

Wissenschaft und Forschung

von Kay Zerlin, Jusos NRW

Pragmatische Linke:
Die progressive Kraft der Jusos.

pragmatische-linke@web.de

Forschungs- und Technologieförderung in Deutschland intensivieren – Chancen und Risiken gerecht verteilen!

Deutschland entwickelt sich verstärkt zu einer wissensbasierten Gesellschaft. Gleichfalls wird immer deutlicher, dass einzig Wissenschaft und Forschung den Wohlstand in Deutschland erhalten können. Es besteht deshalb ein öffentliches Interesse an der Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie der Weitergabe an die Gesellschaft und nicht nur an Experten. Fähigkeiten wie die Wissensproduktion und –Vermittlung sind Potentiale, die von der Bereitschaft einer Gesellschaft zeugen, die Herausforderungen einer sich wandelnden Umwelt und Gesellschaftsstruktur anzunehmen.

Breitenförderung statt Leuchttürme

Es wurden rund 1,9 Mrd. Euro für 5 Jahre für die sogenannte Exzellenzinitiative bereit gestellt, mit der die sowieso geringe Zahl an guten Hochschul-Forschungsstandorten weiter als Leuchttürme gefördert werden sollen. Laut Experten zählen in Deutschland nur maximal 19% der Universitäten zur nationalen Spitzengruppe im Bereich Forschung. Das in der Exzellenzinitiative ausgegebene Geld fehlt den restlichen Hochschulen bei dringend notwendigen Investitionen und Maßnahmen, um überhaupt „konkurrenzfähig“ in Forschung und Lehre zu bleiben.

Unternehmen in Deutschland gingen in den letzten Jahren verstärkt dazu über, ihre eigene Forschung und Entwicklung einzusparen und Ausgaben in diesem Bereich nur zu tätigen, wenn öffentliche Fördermittel bereit gestellt werden. Der Staat darf aber aus unserer Sicht nicht einseitig das unternehmerische Risiko der Forschung und Entwicklung finanziell durch öffentliche Gelder kompensieren! Öffentlich geförderte Forschung und Wissenschaft muss immer auch öffentlich zugänglich sein! Ein weiterer Aspekt ist die vorschreitende Internationalisierung von Forschungs- und Wissenschaftsförderung, vor allem durch die EU und den geringer werdenden Einfluss durch Bundespolitik auf Ausrichtung und Schwerpunktsetzung der Förderung.

Struktur einer innovativen Wissenschaftspolitik

Die wichtige große Klammer und zentrale Steuerung auf Bundesebene sowie eine einheitliche Konzeption zur Entwicklung des FuE-Standortes Deutschland fehlen. Aus unserer Sicht gibt es neben der mangelnden Finanzausstattung im Bereich Forschung und Entwicklung insbesondere die föderale Kleinstaaterei zu überwinden. Aufgrund des massiv vorgetragenen wirtschaftlichen Interesses leiden weite Forschungsfelder, insbesondere aus dem Bereich der Geistes und Sozialwissenschaften an Unterfinanzierung. Nach unserer Überzeugung ist aber die Ausgewogenheit der unterschiedlichen Forschungsfelder im Humboldt'schen Sinne für eine ausgeglichene Entwicklung von Technologien und Gesellschaft notwendig.

Die heutige Forschungsförderung setzt insbesondere Schwerpunkte bei der Vernetzung von Hochschule bzw. Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft. Gute Beispiele für funktionierende Strukturen in diesem Bereich sind die die großen Forschungsgemeinschaften wie Max-Planck oder Fraunhofer. Sie spielen eine wichtige Rolle. Es ist jedoch darauf zu achten, dass essentiell notwendige Grundlagenforschung auf Grund von Anwendungsorientierung nicht zu kurz kommt. Eine breit verteilte Förderung der Forschung ist notwendig. Anwendungsorientierte Umsetzungen in die Industrie (neue Produkte etc.) entstehen aus guten FuE-Ergebnissen bei einem optimierten Technologietransfer auch ohne zusätzliche staatliche Hilfe.

Wir erkennen aber auch, dass es Schwierigkeiten bei der Bewertung förderwürdiger Technologiefelder im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften gibt. Hier darf nicht einseitig das wirtschaftliche Interesse im Vordergrund stehen, sondern es muss unter Einbeziehung der Geisteswissenschaften moderiert durch die Politik ein Konsens basierend auf Abwägung zwischen Chancen, Risiken und Ethik erzielt werden. Die Chancen und Risiken innovativer Technologien wie z.B. Genetik oder Kernfusion müssen gesamtgesellschaftlich diskutiert werden. Eine sinnvolle Förderung darf dabei nicht von vornherein ausgeschlossen sein.

Finanzierung von Forschung

Neben dem Strukturellen gilt generell, dass mehr Mittel für die Bereiche Bildung, Forschung und Entwicklung bereit gestellt werden müssen. Ein OECD-Mittelfeldplatz Deutschland ist hier nicht ausreichend. Die Politik muss kurzfristig die selbstgesteckte Forderung nach Ausgaben von mindestens 3% des BIP für FuE einhalten und realisieren. Langfristig müssen wir die Finanzierung von FuE auf solide Füße stellen und insbesondere die Grundlagenforschung an Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärken.

Für den Staat bestehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten zur Unterstützung von FuE: direkte und indirekte Finanzierung.

Eine direkte Finanzierung zum Beispiel der Grundlagenforschung ist durch Förderprogramme und Zuschüsse realisierbar. Die Abhängigkeit von Drittmitteln von Unternehmen und einzuwerbenden Projektmitteln durch die Professoren und Forscher sinkt somit.

Eine indirekte Finanzierung von FuE kann zum Beispiel durch den Transfer von Wissenschaft zur Wirtschaft (gilt nicht nur für Naturwissenschaften) durch gut ausgestattete Institutionen wie Transferstellen etc. erfolgen.

Forschung und Entwicklung in Unternehmen kann durch steuerliche Vorteile geschehen. Marktnahe Aktivitäten der Unternehmen sollen in Zukunft keiner direkten öffentlichen Förderung mehr unterliegen, sondern vielmehr durch Finanzierungsinstrumente der Förderbanken (z. B. spezielle Kredite und Beteiligungen) erfolgen.